

Badische Zeitung

21. Oktober 2009 17:14 Uhr

IBACH

Ibach darf den Schilderwald nicht abholzen

36 Verkehrszeichen in einem knapp 400-Seelen-Dorf. Wer braucht denn sowas? "Wir nicht", findet ein Ibacher Bürger und fordert den Abbau aller Schilder. Das Landratsamt sieht das ein bisschen anders.

IBACH. Wer mit dem Auto durch Ibach fährt, wird vor freilaufenden Tieren gewarnt, auf Kreuzungen mit oder ohne Vorfahrt aufmerksam gemacht und über scharfe Kurven informiert. Adolf Karl Griesser hält das für komplett überflüssig. Der Ibacher möchte, dass alle Schilder wegkommen und im ganzen Ort rechts vor links gilt. Das Landratsamt winkt ab: "Dieser Wunsch entbehrt jeder Rechtsgrundlage", erklärt Pressesprecher Jürgen Glocker.

In einem Schreiben an das Straßenverkehrsamt in Waldshut fordert Adolf Karl Griesser, von Nachbarländern zu lernen und die Schilder abzubauen. Griesser glaubt, dass das letztlich nur Vorteile hat: Es spart Geld, erhöht die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer und den Verkehrsfluss. Davon ist auch der Schweizer Kanton Schaffhausen überzeugt. Derzeit werden dort 313 Verkehrszeichen und 123 Ampeln abgebaut. "Das erhöht die Sicherheit und Übersichtlichkeit",



| Foto: Kathrin Blum

heißt es aus dem Baudepartement des Kantons. Auch im niederländischen Drachten machen die Autofahrer diversen Pressemitteilungen zufolge gute Erfahrungen ohne Schilder. Dort sind schon vor einigen Jahren alle Schilder und Ampeln abmontiert worden. Mit dem Ergebnis, dass sich die Verkehrsgeschwindigkeit im Durchschnitt halbiert und der Durchsatz verdoppelt hat. Zudem gebe es weniger Unfälle, schreiben verschiedene Zeitungen, unter anderem das Hamburger Abendblatt. Mittlerweile pilgerten Verkehrsplaner aus ganz Europa nach Drachten, um sich die Situation dort anzu- und abzuschauen.

Adolf Karl Griesser fordert das Entfernen aller Schilder nun auch in Ibach. Er rechnet vor, wie viel der Landkreis dadurch sparen könnte: Dem ADAC zufolge kostet ein Schild durchschnittlich 200 Euro einschließlich Mast und Montage, durchschnittlich müsse ein Verkehrszeichen alle sieben Jahre erneuert werden. Bei 36 Schildern sind das 7200 Euro, die gespart werden könnten, wenn kaputte oder alte Schilder nicht ersetzt werden.

Ibachs Bürgermeister Helmut Kaiser begrüßt eine Vereinfachung generell, hat aber

- genau wie das Landratsamt - verkehrsrechtliche Bedenken.

"Wir wollen nicht mehr Schilder als nötig", sagt Landratsamt-Sprecher Jürgen Glocker. "Aber es gibt Vorschriften." Dem Landratsamt zufolge gibt es Studien über vergleichbare Projekte, die zum Ergebnis kommen, dass der Verzicht auf Schilder eben nicht zu mehr sondern weniger Verkehrssicherheit führt. "Offenbar ziehen sich schwächere Verkehrsteilnehmer wie Kinder, Senioren oder sehbehinderte Menschen aus solchen Räumen zurück", erklärt Glocker. "Wir bitten um Verständnis, aber die Verkehrssicherheit geht vor und viele Schilder haben ihre Berechtigung."

Adolf Karl Griesser sieht das anders. Man wüsste auch ohne Schilder, dass Kühe die Straße queren könnten oder Kinder unterwegs sind. Außerdem sagt er: "Im Winter sind die Schilder ohnehin zugeschneit und deshalb nicht erkennbar."

In seinem Vorhaben bestärkt wird Griesser vom ADAC. Der Automobilclub schreibt in einer Pressemitteilung, dass der Verzicht auf Schilder die Eigenverantwortung und Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer verbessere und damit die Sicherheit erhöhe. Viele Schilder seien eher kontraproduktiv, weil sie verwirren. Etwa jene in Ibach: Während in Oberibach Gebot- und Vorfahrtsschilder zu finden sind, gilt in Unteribach rechts vor links. Adolf Karl Griesser eine weitere Kuriosität aufgefallen beim Schilder-Sichten: "Von Oberibach in Richtung Todtmoos gilt rechts 100 Stundenkilometer als zulässige Höchstgeschwindigkeit, auf der linken Seite ist sie auf 50 Stundenkilometer beschränkt."

Im Zuge einer Entschilderung fordert Adolf Karl Griesser auch neue Ortseingangsschilder, weil die alten mittlerweile sehr mitgenommen aussehen. "Für die Tourismusregion ist der Schilderwald mit den zum Teil angerosteten Schildern, die schräg und krumm in der Landschaft stehen, kontraproduktiv." Auf den neuen Schildern sollte seiner Meinung nach vermerkt werden, dass generell im ganzen Ort rechts vor links gilt und auf Kinder Rücksicht genommen werden soll. Einen Vorschlag, wie ein solches Schild aussehen könnte, hat er bei dieser Gelegenheit auch noch erarbeitet (siehe Fotomontage). Der Hinweis auf Kinder sei deshalb wichtig, weil beispielsweise der Schulbus nicht nur an den gekennzeichneten Haltestellen Schüler aussteigen lässt, sondern auch an verschiedenen anderen Stellen im Dorf.

Adolf Karl Griesser ist einer, der nicht nur fordert, sondern anpackt. In seinem Brief an das Landratsamt schreibt er abschließend: "Die ganze Aktion wird von uns übernommen." Mit uns meint er sich und weitere aktive Bürger in Ibach. "Die kleine Gemeinde im sonnigen Hochtal mit ihren aktiven Vereinen hat eine neue Visitenkarte mehr als verdient", findet er. Deshalb ist er auch bereit, die neuen Schilder gleich in seiner eigenen Maschinenbaufirma zu fertigen - und das auf eigene Kosten.

Autor: Kathrin Blum